

Immer am Limit

Kino-Debüt: Der Basler Matthias Affolter filmt die «Berge im Kopf» von Alpinisten

Von *Stephan Reuter*

Stephan Siegrist schnauft und flucht. Eine Sturmböe duscht ihn mit Schneegischt und Eissplittern. Dort, wo Stephan Siegrist steht, gibt es kein Entkommen. Es gibt nur oben und unten. Den Gipfel und den Abgrund. Dazwischen: Fels und Eis und die Steilwand.

Der Berner Bergsteiger ist einer von vier Extremalpinisten, die der Basler Dokumentarfilmer Matthias Affolter in seinem Kino-Erstling «Berge im Kopf» porträtiert – ein Muss für Leute mit Höhensehnsucht. Affolter, Jahrgang 1976, Philologe, Film-Autodidakt, Journalist und Autor für SRF-Satiresendungen, gibt dem Zuschauer, was man von Bergfilmen erwarten darf: eine atmosphärische Breitseite. Raueste Natur, majestätisch, grausam, unnahbar. Männer, die impulsiv sind und dennoch umsichtig.

Männer wie Dani Arnold. Der 29-jährige Urner bezwingt die berühmte Eigernordwand in zwei Stunden und 28 Minuten. Weitgehend ohne Seil und Sicherung. Auf derselben Route hat der heute 60-jährige Erstbesteiger Jacques Grandjean drei Tage gebraucht. Das war vor 35 Jahren. Er geriet mit seinem Kompagnon in drei Gewitter und

ist heute noch ergriffen, wenn er an diesen Überlebenskampf zurückdenkt.

Dani Arnold sagt: «Die grösste Barriere ist die im Kopf.» Er weiss auch, dass Alpinisten Wagemut nicht mit Tollkühnheit verwechseln dürfen. Dreimal war er startklar, bis er wirklich startete. Einmal stand er schon vor der Wand. Doch die Füsse wollten nicht. Oder der

Kopf. Den richtigen Moment abpassen. Immer am Limit, aber nie darüber hinaus. Das ist Arnold wichtig.

Stephan Siegrist schaut hinunter ins Wolkenwattmeer. Der gelernte Zimmermann und Familienvater, der Vorträge über seine Touren in Nepal hält, ist mal wieder einsame Spitze.

| ★★★★★ | Camera, Basel



Sucht nach Gipfeln. Jacques Grandjean (rechts), Erstbesteiger der Eigernordwand, ist heute als Strahler unterwegs. Mit Freunden sucht er Kristalle im Fels.